

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Band: - (1938)

Artikel: Biographien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

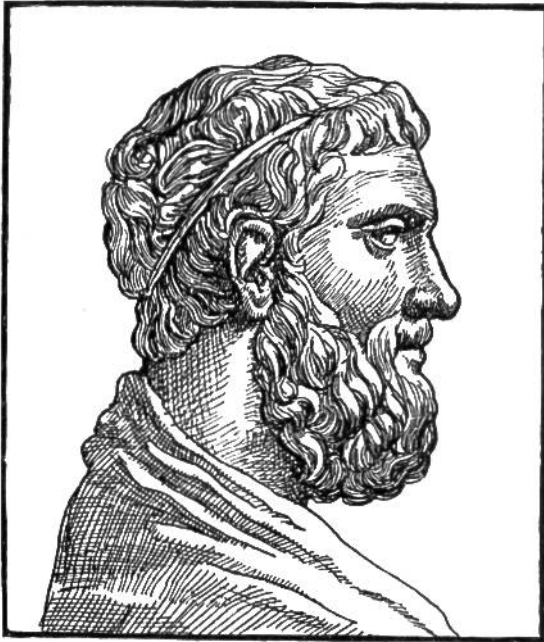
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solon,

athenischer Gesetzgeber und Dichter, einer der „sieben Weisen Griechenlands“, * um 639 v. Chr. wahrscheinlich auf Salamis, † 559 v. Chr. auf Cypern. Seine Bildung erwarb er sich auf Handelsreisen nach Ägypten und Cypern. Durch begeisternde Dichtungen und seine liebenswürdige Persönlichkeit erwarb er sich das Vertrauen des Volkes. Dieses übertrug ihm um 594 die politische und wirtschaftliche Erneuerung des Staates. Solon schuf neue Gesetze nach demokratischem Prinzip, welche sogar die römische und auch die moderne Gesetzgebung beeinflusst haben. Der Gegensatz zwischen Arm und Reich wurde gemildert, das Wirtschaftsleben gehoben und das Münz-, Mass- und Gewichtswesen erneuert.



Archimedes,

berühmter Mathematiker und Physiker, * um 287 v. Chr. in Syrakus, † 212 v. Chr. daselbst, bereicherte die Mathematik und Mechanik um wichtige Lehrsätze; er ermittelte das Verhältnis zwischen Kreisdurchmesser und Kreisumfang, sowie zwischen Kugelinhalt u. umschriebenem Zylinder. Das „Archimedische Prinzip“, wie man das Gesetz vom Auftrieb nennt, benutzte Archimedes zur Berechnung des Rauminhaltes (Volumen) unregelmässiger Körper. Er erfand ferner den Flaschenzug (zur Verstärkung d. Kraft), den Brennspiegel u. die berühmte „Sphära“ (ein Himmelsglobus). Während eines Aufenthaltes in Ägypten erbaute Archimedes zum Bewässern der Felder die „archimedische Wasserschraube“.



Palestrina,

Giovanni Perluigi, nach seinem Geburtsort Palestrina genannt; ital. Komponist, * um 1514, † 2. Febr. 1594, Rom. Palestrina war erst Organist u. Kirchenkapellmeister in seiner Vaterstadt, dann in Rom. Er ist der Erneuerer der Kirchenmusik u. der Schöpfer des nach ihm benannten Stils „alla Palestrina“. Durch Schöpfung von drei Messen in einfach ernstem Stile erreichte er, dass die Musik, die in Künstelei ausgeartet war, durch das Tridentiner Konzil nicht ganz aus der Kirche verbannt wurde. Seine achtstimmigen „Improperien“ werden heute noch durch den Chor der sixtinischen Kapelle (im Vatikan) in der Karwoche aufgeführt. Palestrina komponierte 93 Messen, 139 Motetten, Psalmen, geistliche Madrigale.



Vasco da Gama,

portugiesischer Seefahrer, * um 1469 in Sines (Portugal), † 24. Dezember 1524 in Kotschin (Brit.-Indien). Er hatte sich das Ziel gesteckt, einen Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung herum nach Indien zu finden. Am 8. Juli 1497 verliess er Lissabon und gelangte 1498 nach Calicut, dem Mittelpunkt des indischen Gewürzhandels. Das Ziel war erreicht! Vasco da Gama gründete in Indien mehrere portugiesische Faktoreien und kehrte 1503 mit 13 reich beladenen Schiffen nach Portugal zurück. Als 1524 Unruhen in Indien ausbrachen, schickte ihn Emanuel von Portugal als Vizekönig dorthin. Es gelang da Gama bald, das portugiesische Ansehen in Indien wieder herzustellen.



Tycho Brahe,

dänischer Astronom, * 14. Dezember 1546 zu Knudstrup in Schonen, † 24. Oktober 1601 in Prag. 1572 entdeckte er einen neuen Stern im Sternbilde der Kassiopeia. 1576 überliess ihm König Friedrich II. von Dänemark die Insel Hven im Sund, auf welcher das berühmte Observatorium Uranienburg gebaut wurde. Die von Tycho Brahe erfundenen Instrumente galten als die besten und genauesten seiner Zeit. Viele Studierende aus aller Herren Länder nahmen bei ihm Unterricht. Die fortgesetzten Beobachtungen der Planeten und die Herausgabe eines Fixstern-Kataloges sind d. Früchte des Aufenthaltes auf der Insel Hven. Brahe's kostbare Sammlungen v. Instrumenten sind leider verloren gegangen.



René Descartes,

(Cartesius), einer der grössten französischen Philosophen, * 31. März 1596 zu La Haie in Touraine, † 11. Februar 1650 in Stockholm, zeigte schon früh einen ungemeinen Scharfsinn. Nachdem er mehrere Jahre im Kriegsdienste und auf Reisen zugebracht hatte, zog er sich nach Holland zurück. Dasselbst verfasste Descartes seine bedeutendsten Werke. Das Streben dieses Denkers ging darauf hin, eine feste, philosophisch begründete Anschauung des Lebens zu gewinnen. Ebenso grosse Verdienste erwarb sich Descartes um die Mathematik; er ist der Schöpfer der analytischen Geometrie. Durch das Gesetz der Strahlenbrechung des Lichtes ist er ausserdem einer der Begründer der neuern Physik geworden.



Robert Boyle,

englischer Naturforscher, * 25. Jan. 1627 in Lismore (Irland), † 30. Dez. 1691 in London. Er erhielt seine Erziehung hauptsächlich in Genf und beschäftigte sich eingehend mit Physik und Chemie. Boyle liess nur die aus Versuchen gemachten Erfahrungen als Wahrheit gelten und wurde damit der Begründer der experimentellen Methode in der Chemie. Er stellte 1661 den Begriff der „chemischen Elemente“ auf (Stoffe, die man nicht mehr weiter zerlegen kann) und erkannte zuerst, warum die Luft durch die Atmung verdorben wird und der Erneuerung bedarf. Auch entdeckte Boyle 1660 das nach ihm benannte Gesetz über den Zusammenhang zwischen Druck u. Volumen eines Gases.



Georges-Louis de Buffon,

grosser franz. Naturforscher, * 7. September 1707 in Montbard, † 16. April 1788 in Paris, wo er seit 1733 Leiter des botanischen Gartens gewesen war. Sein grossartiges Naturgeschichtswerk „Histoire naturelle générale et particulière“ zeichnet sich nicht nur durch seinen wissenschaftl. Wert, sondern auch durch glänzende Naturschilderungen aus, die in weiten Kreisen ein lebhaftes Interesse für das Studium der Naturwissenschaften weckten. Vollendete Darstellungskunst und unvergleichliche Beherrschung der Sprache machten Buffon gleichzeitig zu einem der hervorragendsten Vertreter des damaligen französischen Schrifttums. Sein Naturgeschichtswerk wurde in verschiedene Sprachen übersetzt.



Fr. Wilhelm Herschel,

deutscher Astronom, * 15. Nov. 1738 in Hannover, † 25. Aug. 1822 auf seinem Landsitz in Slough bei Windsor, lebte seit 1757 in England. Er war wie sein Vater Musiker, lag aber nebenbei eifrig mathem. u. astronom. Studien ob. Da er die Mittel z. Ankauf eines grossen Fernrohres nicht besass, versuchte er selbst, mit Erfolg, den Bau eines solchen. Unterstützt von einem Bruder u. seiner Schwester Karoline fertigte er ca. 400 Spiegelteleskope an, die an Reinheit u. Grösse alle früher gebauten übertrafen. Daneben war Herschel unermüdlich in der Beobachtung des Himmels (1781 Entdeckung d. Uranus). Er hat die beobachtende Astronomie nach allen Seiten hin bereichert und darin eine neue Epoche eingeleitet.



Alessandro Volta,

italienischer Physiker, * 18. Februar 1745 in Como, † 5. März 1827 daselbst. 1774 wurde er Professor der Physik in Como und 1779—1804 in Pavia. Er bereiste verschiedentlich Europa. Napoleon I. ernannte ihn zum Grafen: Es war Volta durch Förderung des Kartoffelbaues gelungen, Italien von den häufigen Hungersnöten zu befreien. Volta fand 1789, dass sich bei Berührung zweier verschiedenartiger Metalle Elektrizität entwickelt; er wurde damit Entdecker d. Berührungselektrizität. Die „Voltasche Säule“ (Element), 1800 zum erstenmal konstruiert, ist der erste Apparat, der dauernd elektrischen Strom abgibt. Volta zu Ehren wurde die Einheit der elektromotorischen Kraft „Volt“ genannt.



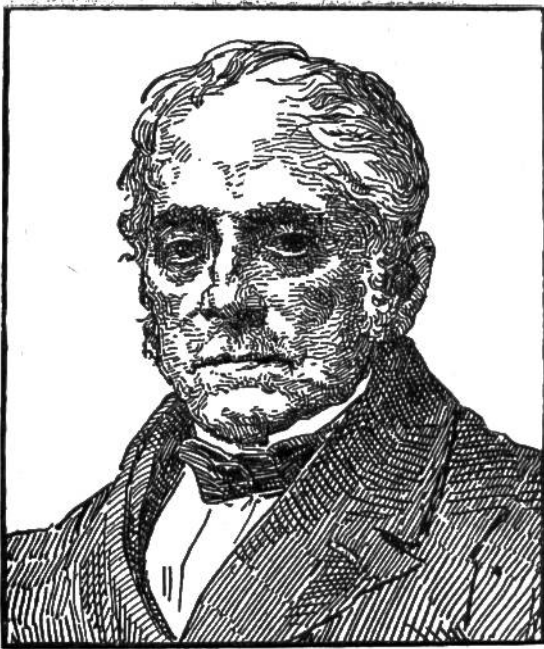
Pierre Simon Laplace,

französischer Mathematiker und Astronom, * 28. März 1749 in Beaumont-en-Auge, † 5. März 1827 in Paris. Er war Lehrer der Mathematik, wurde 1773 in die Akademie der Wissenschaften in Paris aufgenommen und war unter dem Konsulate Bonapartes Minister des Innern. Es folgten die Ernennungen zum Grafen, Pair und Marquis. Laplace vervollständigte die Kant'sche Idee von der Entstehung des Weltgebäudes. Mit seinem Hauptwerk „*Traité de mécanique céleste*“ bildete er die sogenannte Mechanik des Himmels weiter aus. Auch in der Physik u. Wahrscheinlichkeitsrechnung leistete er Grosses. 1805 führte er die Abschaffung der revolutionären Zeitrechnung in Frankreich herbei.



Joseph Louis Gay-Lussac,

franz. Chemiker und Physiker, * 6. Dezember 1778 in St. Léonard, † 9. Mai 1850 in Paris. Er unternahm in den Jahren 1804 u. 1805 mit Biot mehrere Luftfahrten, um magnetisch-elektrische und thermometrische Beobachtungen anzustellen. 1805 entdeckte er gemeinschaftlich mit A. v. Humboldt, dass genau 2 Volumen Wasserstoff mit 1 Volumen Sauerstoff sich zu Wasser vereinigen. Forschungen über die Ausdehnung der Gase durch Wärme führten zum Gay-Lussac'schen Gesetz, wonach Ausdehnung und Steigerung der Expansivkraft der Gase proportional der Erhöhung der Temperatur erfolgt. Die Silber-Untersuchung in den Münzwerkstätten geschieht noch heute nach dem Gay-Lussac'schen Verfahren.



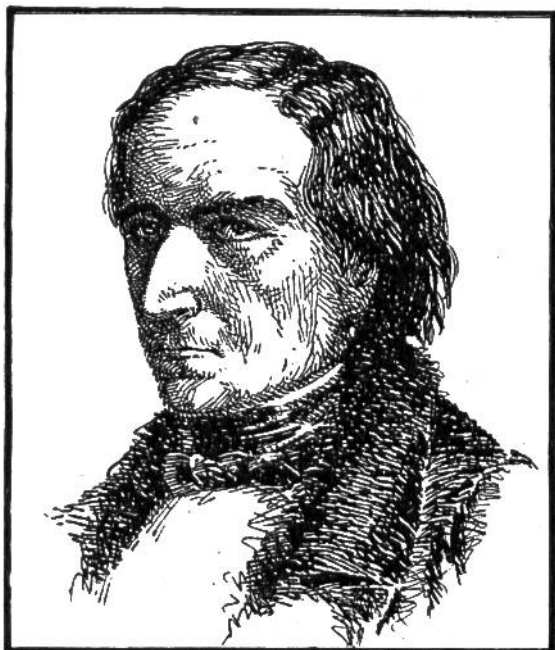
D. Fr. E. Auber,

französischer Opernkomponist, * 29. Jan. 1782 in Caen, † 12. Mai 1871 in Paris; er sollte Kaufmann werden, bildete sich aber in der Musik aus und wandte sich der komischen Oper zu, deren Hauptvertreter er wurde; seit 1857 Hofkapellmeister. Auber schuf bis in sein hohes Alter hinein die Musik zu 48 Opern. Sie verdanken ihre Beliebtheit vornehmlich einem leichten, ergiebigen Melodiengehalt, belebt durch launige Einfälle und ungezwungenen Humor. Welt-ruhm erlangte Auber mit seiner grossen Oper: „Die Stumme von Portici“, die von dramatischer Gestaltungskraft zeugt. Eine Reihe von Lustspielopern (Fra Diavolo) werden noch heute auch auf deutschsprachigen Bühnen gespielt.



Joseph von Eichendorff,

deutscher Dichter, * 10. März 1788 in Lubowitz, † 26. Nov. 1857 in Neisse. Er stammte aus altadeligem Geschlecht. Freiherr J. v. Eichendorff studierte die Rechte, wurde Referendar u. 1841 Geh. Regierungsrat in Berlin. Er ist der bedeutendste Lyriker der romantischen Schule. Seine stimmungsvollen Gedichte, meist naturfrohe Wald- u. Wanderlieder (In einem kühlen Grunde, Wem Gott will rechte Gunst erweisen, O Täler weit, o Höhen, Wer hat dich du schöner Wald) wurden wegen ihrer leichten Sangbarkeit von Schubert, Mendelssohn u. anderen vertont und fanden so weiteste Verbreitung im Volke. Von J. v. Eichendorffs Novellen ist die bekannteste: „Aus dem Leben eines Taugenichts“.



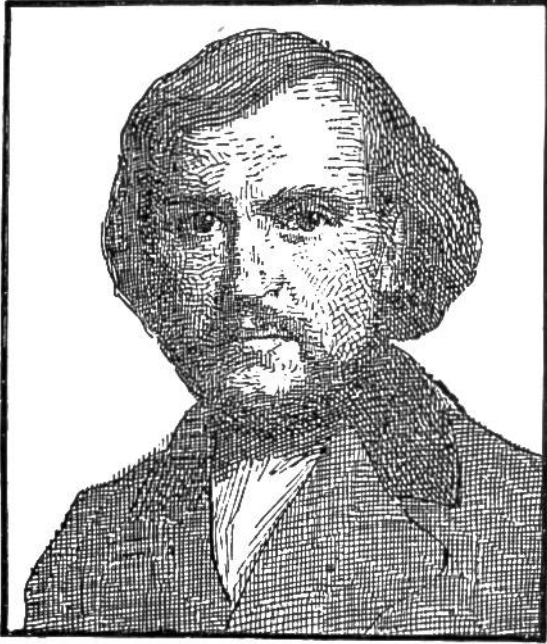
Joseph Ressel,

Erfinder der Schiffsschraube, * 29. Juni 1793 in Chrudim (Böhmen), † 10. Okt. 1857 in Laibach, studierte auf der Forst-Akademie Mariabrunn bei Wien und wurde 1821 kaiserlicher Waldmeister in Triest. Ressel hatte sich zum Ziel gesetzt, die Vorwärtsbewegung der Seeschiffe vermittelt einer der Archimedischen Schraube verwandten Vorrichtung zu erreichen. Schon 1812 hatte er eine Zeichnung dazu entworfen. 1829 gelang es ihm erstmals, ein Schraubenschiff herzustellen. Die schnelleren und der Wellenbewegung weniger stark ausgesetzten Schraubenschiffe brachten gegenüber den Raddampfern einen entscheidenden Fortschritt und ermöglichten die grossartige Ausdehnung der Seeschifffahrt.



Jeremias Gotthelf,

(Albert Bitzios), Schweizer Volksschriftsteller, * 4. Okt. 1797 in Murten, † 22. Okt. 1854 in Lützelflüh im Emmental, war Pfarrer daselbst und wirkte im öffentlichen Leben zur Hebung von Schule und Armenpflege. Um seinen Bestrebungen grössern Nachdruck zu verleihen, griff er, 40 Jahre alt, zur Feder und wurde so ungewollt Dichter. In all seinen köstlichen Erzählungen, die dem Berner Bauernleben entnommen sind, trachtet er danach, das Volk zu Einfachheit und gesunder Lebensweise zu erziehen. Bekannte Werke Gotthelfs sind: „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“, „Uli, der Knecht“, „Anne Bäbi Jowäger“, „Der Bauernspiegel oder die Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf“.



Charles Gounod,

französischer Komponist, * 17. Juni 1818 in Paris, † 18. Oktober 1893 in St-Cloud, widmete sich zunächst dem Studium der älteren italienischen Kirchenmusik und erwarb sich durch kirchliche Kompositionen, so namentlich durch eine „Messe solennelle“, bald einen geachteten Namen. Berühmt wurde er durch seine Opern, von denen „Faust“ (Margarete) als Hauptwerk gilt. Andere Opern sind: „Romeo und Julia“, „Philemon und Baucis“, „Die Königin von Saba“. Auch in Liedern war Gounod sehr erfolgreich. In spätern Jahren wandte er sich wieder mehr der Kirchenmusik zu („Stabat mater“) und komponierte Messen, Oratorien und Kantaten.



Conrad Ferdinand Meyer,

hervorragender Schweizer Dichter und Schriftsteller, * 11. Oktober 1825 in Zürich, † 28. November 1898 in Kilchberg bei Zürich. Als Dichter und Erzähler verbindet er mit der Klarheit der Sprache ein hohes künstlerisches Denken und Empfinden. Er schuf den grossen Stil des geschichtlichen Romans und der geschichtlichen Novelle: „Jürg Jenatsch“, „Der Heilige“, „Gustav Adolfs Page“, „Das Amulett“ und andere. In seinen Werken sucht C. F. Meyer den Einfluss des Schicksals auf das Leben der Menschen darzustellen. Seine Balladen, die „Romanzen und Bilder“, sowie die Dichtung „Huttens letzte Tage“ zeigen ihn als formvollendeten Balladendichter und tiefempfindenden Lyriker.



Robert Peary,

amerikanischer Polarforscher, * 6. Mai 1856 in Cresson (Pennsylvanien), † 20. Febr. 1920, unternahm seit 1891 verschiedene Reisen zur Erforschung der Polargegenden. Im Jahre 1905 brach Peary (sprich: pieri) mit dem Schiffe Roosevelt, welches er eigens für seine Expeditionen hatte bauen lassen, wiederum nach Norden auf. Er drang bis zu $87^{\circ} 6'$ nördlicher Breite vor, musste aber wegen Mangel an Nahrungsmitteln umkehren. Auf der Heimreise erforschte er noch die Nordküste von Grantland. Die Ergebnisse dieser Fahrt legte Peary in dem Werke: „Dem Nordpol am nächsten“ nieder. Auf einer neuen Reise gelang es ihm dann, am 6. April 1909 in unmittelbare Nähe des Nordpols zu gelangen.



Rudolf Diesel,

Erfinder des Dieselmotors, * 18. März 1858 in Paris, † 30. Sept. 1913 durch einen Unglücksfall auf der Überfahrt nach London. Er studierte in München. Dort kam ihm schon 1878 die Idee, dass die Wärme der Brennstoffe für motorische Zwecke besser als bisher ausgenutzt werden könnte. Nach jahrelangen Versuchen gelang es ihm 1897 einen betriebssicheren Motor herzustellen, der gegenüber den bisher gebräuchlichen Verbrennungsmotoren ganz erhebliche Vorteile aufwies. Dieser Motor wird zurzeit meist auf Lokomotiven u. Schiffen verwendet. Diesel hat die Grundlagen seiner epochemachenden Erfindung in der Schrift „Theorie u. Konstruktion eines rationellen Wärmemotors“ niedergelegt.